

Anne Polster

Jugendliche und ihre Konfirmation

Theologische Diskurse –
empirische Befunde –
konzeptionelle Erwägungen

Kohlhammer

Praktische Theologie heute

Herausgegeben von
Stefan Altmeyer
Christian Bauer
Kristian Fechtner
Thomas Klie
Helga Kohler-Spiegel
Benedikt Kranemann
Isabelle Noth
Birgit Weyel

Band 179

Anne Polster

Jugendliche und ihre Konfirmation

Theologische Diskurse – empirische Befunde
– konzeptionelle Erwägungen

Verlag W. Kohlhammer

1. Auflage 2021

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-038928-1

E-Book-Format:

pdf: ISBN 978-3-17-038929-8

Für den Inhalt abgedruckter oder verlinkter Websites ist ausschließlich der jeweilige Betreiber verantwortlich. Die W. Kohlhammer GmbH hat keinen Einfluss auf die verknüpften Seiten und übernimmt hierfür keinerlei Haftung.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde von der theologischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel im Sommersemester 2019 angenommen und für die Drucklegung geringfügig überarbeitet.

Mein erster Dank gilt Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong für das Erstgutachten und vor allem für die wertschätzende und zugewandte Betreuung der Arbeit. Ihre Fähigkeit zu konstruktivem Feedback, das anspornt und neue Horizonte öffnet, ist mir ein Vorbild über die Promotion und die wissenschaftliche Arbeit hinaus geworden. Ich bin zutiefst dankbar für ihre ermutigende und bestärkende Begleitung.

Oberkirchenrat Prof. Dr. Bernd-Michael Haese danke ich für seine Anregungen und für die Anfertigung des Zweitgutachtens. Er und Prof. Dr. em. Reiner Preul haben von den ersten Tagen meines Studiums an mein Interesse für praktisch-theologische Fragestellungen geweckt. Dafür bin ich ihnen dankbar verbunden.

Den Mitgliedern der praktisch-theologischen Sozietät in Kiel und der gemeinsamen trinationalen Sozietät in Groningen, Zürich und Kiel danke ich für die anregenden und bereichernden Diskussionen, für das wertschätzende und wohlwollende Miteinander und für die wechselseitige Anteilnahme am Werden der jeweiligen Projekte. Pfarrerin Dr. Nadja Boeck möchte ich Dank sagen für die gemeinsame Interpretationsarbeit und den gewinnbringenden Austausch. Prof. Dr. Tim Lorentzen danke ich herzlich für seine konstruktiven Anmerkungen zur Konfirmation in kirchenhistorischer Perspektive. Dieter Polster und Eske Groehn sei für die Korrekturarbeiten gedankt.

Bedanken möchte ich mich bei den Herausgeber*innen von „Praktische Theologie heute“ für die Aufnahme in die Reihe und bei Herrn Florian Specker vom Kohlhammer-Verlag für die Betreuung bei der Drucklegung.

Dem Evangelischen Studienwerk Villigst danke ich für die Aufnahme in die Promotionsförderung. Ohne die finanzielle Basis des Promotionsstipendiums durch das Evangelische Studienwerk wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen. Die ideelle Förderung der Promotion und der interdisziplinäre Austausch in Villigst haben mir neue Blickwinkel ermöglicht. Zudem danke ich der Nordkirche für die Gewährung eines dreimonatigen Stipendiums zur Vorbereitung des Promotionsvorhabens.

Zahlreiche Menschen haben diese Arbeit auch außerhalb des akademischen Bereichs begleitet und mitgetragen. Zuvorderst danke ich hier meinem Mann Pfarrer Edzard Albers und unseren beiden Söhnen Urs und Jon.

Mein Dank gilt den Pfarrer*innen der Kirchengemeinden, in denen die empirische Studie durchgeführt wurde. Sie haben mir den Zugang zu ihren Konfi-Gruppen ermöglicht und mir bei der Organisation der Gruppendis-

Vorwort

kussionen wertvolle Hilfe geleistet. Ohne ihre Offenheit, sich auf mein Forschungsprojekt einzulassen, wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Mein größter Dank gilt den Konfirmand*innen, die vor dem Mikrofon miteinander diskutiert haben und ihre Erfahrungen und Erlebnisse des Konfirmationstages geteilt haben. Ihnen sei diese Arbeit gewidmet.

Dürnten, im September 2020

Inhalt

Einleitung	13
1. Die Konfirmation in der praktisch-theologischen Diskussion	19
1.1. Die Konfirmation in konzeptionellen praktisch-theologischen Diskursen	19
1.1.1. Die Konfirmation in der praktisch-theologischen Diskussion – ein Literaturüberblick	20
1.1.2. Themen und Aspekte der theologischen Diskussion um die Konfirmation	26
1.1.2.1. <i>Die Mehrdeutigkeit der Konfirmation</i>	27
1.1.2.2. <i>Konfirmation und Taufe</i>	29
1.1.2.3. <i>Konfirmation und Abendmahl</i>	32
1.1.2.4. <i>Konfirmation und Konfi-Zeit</i>	34
1.1.2.5. <i>Das Konfirmationsbekenntnis</i>	36
1.1.2.6. <i>Konfirmation und Mündigkeit</i>	37
1.1.2.7. <i>Der Konfirmationssegen</i>	39
1.1.2.8. <i>Die Deutung der Konfirmation als Passageritus</i>	40
1.1.2.9. <i>Konfirmation und Kirchenbild</i>	42
1.1.3. Orientierungen der praktisch-theologischen Diskussion – eine Typologie	44
1.2. Empirische Befunde zur Konfirmation	52
1.2.1. Empirische Befunde aus quantitativen Untersuchungen ...	53
1.2.1.1. <i>Die Konfirmation in den EKD-Erhebungen über Kirchenmitgliedschaft</i>	53
1.2.1.2. <i>Die bundesweiten Studien zur Konfirmand*innenarbeit</i>	55
1.2.1.3. <i>Thomas Böhme und Hans-Martin Lübking: Engagement und Ratlosigkeit. Konfirmandenunterricht heute</i>	61
1.2.1.4. <i>Hildrun Keßler und Albrecht Döhnert: Konfirmandenarbeit zwischen Tradition und Herausforderung</i>	63
1.2.1.5. <i>Markus Beile: Herausforderungen und Perspektiven der Konfirmationspredigt</i>	64

1.2.2.	Empirische Befunde aus qualitativen Untersuchungen	65
1.2.2.1.	<i>Albrecht Döhnert: Jugendweihe zwischen Familie, Politik und Religion</i>	65
1.2.2.2.	<i>Rainer Liepold: Die Teilnahme an der Konfirmation bzw. Jugendweihe als Indikator für die Religiosität von Jugendlichen aus Vorpommern</i>	68
1.2.2.3.	<i>Die Berliner Ritualstudie „Bildung im Ritual“ mit den Beiträgen von Anja Tervooren und Kathrin Audehm</i>	69
1.2.2.4.	<i>Wilma Kauke-Keçeci: Sinnsuche - die semiotische Analyse eines komplexen Ritualtextes. Am Beispiel der ostdeutschen Jugendweihe nach 1989</i>	70
1.2.3.	Bündelung der Ergebnisse	71
2.	Der Forschungsansatz – Methodologische und methodische Überlegungen.....	73
2.1.	Das Forschungsinteresse	74
2.1.1.	Genese und Begründung der Fragestellung.....	74
2.1.2.	Konkretisierung der Forschungsfrage.....	77
2.2.	Die Methodologie der Studie – Gruppendiskussionsverfahren und dokumentarische Methode	79
2.2.1.	Das Gruppendiskussionsverfahren als Entstehungshintergrund der dokumentarischen Methode	80
2.2.2.	Theoretische Grundprinzipien der dokumentarischen Methode.....	84
2.2.3.	Die dokumentarische Interpretation.....	88
2.3.	Sampling	93
2.3.1.	Grundlegende Überlegungen zum Sample	93
2.3.2.	Die Zusammensetzung des Samples	96
2.3.2.1.	<i>Auswahl der Gemeinden</i>	96
2.3.2.2.	<i>Die Diskussionsgruppen</i>	100
2.4.	Die Datenerhebung.....	105
2.4.1.	Der organisatorische Rahmen.....	105
2.4.2.	Der Ablauf der Gruppendiskussionen.....	107
2.5.	Die Auswertung der Gruppendiskussionen	110
2.5.1.	Transkription.....	110
2.5.2.	Dokumentation der Auswertung.....	112

- 2.5.3. Generalisierung 113
- 2.5.4. Zur Darstellung der Ergebnisse 115

- 3. Der Konfirmationstag in seiner Chronologie 117
 - 3.1. Vor dem Festtag 117
 - 3.1.1. Planung 117
 - 3.1.2. Vorbereitungen 125
 - 3.1.3. Zusammenfassung 126
 - 3.2. Der Morgen des Konfirmationstages 127
 - 3.3. Der Konfirmationsgottesdienst 130
 - 3.3.1. Der Konfirmationsgottesdienst – ein Panorama 130
 - 3.3.2. Die Elemente des Konfirmationsgottesdienstes im Detail .. 136
 - 3.3.2.1. Einzug 136
 - 3.3.2.2. Gottesdienstliche Beiträge der Konfirmand*innen 140
 - 3.3.2.3. Predigt 145
 - 3.3.2.4. Glaubensbekenntnis und Konfirmationsfrage 151
 - 3.3.2.5. Einsegnung 154
 - 3.3.2.6. Konfirmationsspruch 157
 - 3.3.2.7. Auszug 162
 - 3.3.2.8. Abendmahl 164
 - 3.4. Zwischen Konfirmationsgottesdienst und Familienfest 167
 - 3.5. Das Familienfest 169
 - 3.5.1. Das Familienfest – ein Panorama 169
 - 3.5.2. Aspekte des Familienfestes im Detail 173
 - 3.5.2.1. Festgesellschaft 173
 - 3.5.2.2. Essen 176
 - 3.5.2.3. Programm und Fotos 181
 - 3.5.2.4. Geschenke 183
 - 3.6. Das Ende des Festes 189
 - 3.7. Nach dem Festtag 190

- 4. Bedeutungsdimensionen der Konfirmation 193
 - 4.1. Die emotionale Dimension der Konfirmation 193
 - 4.1.1. Emotionale Mixturen 194
 - 4.1.2. Selbstbewusste Emotionen 195

4.1.3.	Humor und Ironie als Bewältigungsstrategien für die Emotionalität	200
4.2.	Die individuell-biografische Dimension der Konfirmation	201
4.2.1.	Biografische Bezugnahmen	201
4.2.2.	Prozesse der Selbsterkenntnis und der Selbstgestaltung ...	203
4.2.3.	Geschlechterrolle	211
4.2.4.	Erwachsenenrolle.....	215
4.3.	Die soziale Dimension der Konfirmation	221
4.3.1.	Familie.....	221
4.3.2.	Konfi-Gruppe	228
4.3.3.	Pfarrer*in	236
4.3.4.	Kirchengemeinde	242
4.3.5.	Das weitere soziale Umfeld.....	243
4.4.	Die theologisch-religiöse Dimension der Konfirmation.....	245
4.4.1.	Theologische Motive im definitivischen Wissen zur Konfirmation	247
4.4.2.	Spuren religiöser Orientierungen	255
5.	Bedeutungskonstruktionen der Konfirmation.....	259
5.1.	Faktoren der Bedeutungskonstruktion der Konfirmation	259
5.1.1.	Der Entwicklungsstand der Konfirmand*innen	260
5.1.2.	Die Lebenssituation der Konfirmand*innen	265
5.1.3.	Die Konfi-Zeit.....	269
5.1.4.	Die Liturgietraditionen	270
5.1.5.	Die kirchliche Situation	271
5.1.6.	Die familiäre Situation	273
5.2.	Die Konfirmation als Fest.....	274
5.2.1.	Die Ereignisqualität der Konfirmation als Fest	275
5.2.2.	Das Fest im Wechselspiel von Familie und Kirche.....	277
5.2.3.	Die Charakteristika der Festsphäre	278
5.2.4.	Das Fest als Grund der Relevanz der Konfirmation.....	283
5.3.	Die Konfirmation als Passageritus?	284
5.4.	Die Konfirmation als Prozess	286
5.4.1.	Die Konfirmation als Indikator von Veränderungsprozessen	289

Inhalt	11
5.4.2. Die Konfirmation als Motor von Veränderungsprozessen .	290
5.5. Die Konfirmation als offener Raum	291
5.5.1. Die Bedeutungsoffenheit der Konfirmation	291
5.5.2. Die Konfirmation als Spannungsraum.....	293
5.5.3. Die Konfirmation als Möglichkeitsraum	294
6. Die Konfirmation als Empowerment – Konzeptionelle Erwägungen zur theologischen Deutung der Konfirmation	297
6.1. Der Empowerment-Ansatz	301
6.1.1. Entstehung und Hintergrund des Empowerment-Ansatzes	301
6.1.2. Vier Zugänge und eine Definition zum Empowerment-Ansatz	302
6.2. Konfirmand*innenarbeit und Konfirmation als Empowerment..	305
6.2.1. Den Empowerment-Ansatz mit den Bedeutungen der Konfirmation in der Perspektive der Konfirmand*innen verknüpfen.....	306
6.2.2. Den Herausforderungen der Konfirmand*innenarbeit unter den Bedingungen der Spätmoderne begegnen	308
6.2.3. Konfirmand*innenarbeit in der Zivilgesellschaft profilieren	310
6.2.4. Themen und Aspekte der Theologie der Konfirmation neu denken.....	313
6.3. Konfirmand*innenarbeit und Konfirmation als Empowerment gestalten – Zehn Thesen zur Didaktik der Konfirmand*innen- arbeit und zur praktischen Gestaltung der Konfirmation	318
Ausblick – Perspektiven für die Praktische Theologie.....	325
Literatur	331

Einleitung

Jährlich lassen sich in Deutschland rund 200.000 Jugendliche konfirmieren.¹ Die Konfirmation² zählt zu den intensivsten Berührungen von Jugendlichen mit Kirche. Welche konfirmierte Person – ganz gleich ob die Konfirmation kürzer oder länger zurückliegt – könnte nicht Erlebnisse und Anekdoten von diesem Ereignis beitragen? Für die Familien ist sie ein wichtiges Fest im Lebens- und Familienzyklus in der Phase der Adoleszenz ihrer Kinder. Für die Kirchengebunden und die Verantwortlichen in der Konfirmand*innenarbeit ist die Konfirmation ein jährliches Großereignis, das die gesammelten Kräfte benötigt. Daneben ist sie ein Anlass, der in der weiteren Öffentlichkeit des Ortes aufmerksam wahrgenommen wird.

Auch praktisch-theologisch weist die Konfirmation ausgesprochen facettenreiche Bezüge auf. Für die Bearbeitung dieses Gegenstandes gibt es unterschiedliche Zuständigkeiten, die jeweils einen spezifischen Zugang zur

-
- 1 Gemäß der Statistik der EKD wurden 2015 in Deutschland 195.535 Jugendliche konfirmiert. Vgl. Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.) (2017), gezählt. Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben, Hannover, 12. Ein Jahr zuvor lag die Zahl der Konfirmationen bei 209.933. Vgl. Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.) (2016), gezählt. Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben, Hannover, 12. 2013 nahmen 218.691 Konfirmand*innen an der Konfirmation teil. Vgl. Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.) (2015), gezählt. Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben, Hannover, 12.
 - 2 Das Verständnis dessen, was mit „Konfirmation“ bezeichnet wird, divergiert in der praktisch-theologischen Diskussion. Für ein engeres Verständnis von „Konfirmation“ sind dreierlei Bedeutungsvarianten zu unterscheiden: Mit „Konfirmation“ wird zum einen der Gottesdienst bezeichnet, in dem die Konfirmand*innen konfirmiert werden. Daneben können noch enger gefasst mit „Konfirmation“ die notwendigen und besonderen Handlungen verstanden werden, die einen Gottesdienst zum Konfirmationsgottesdienst machen. Eine etwas weitere Bedeutung von „Konfirmation“ bezieht den Begriff auf den Gottesdienst und die Familienfeier in der Lebensgeschichte der Konfirmand*innen. Daneben findet sich in der Literatur ein weites Verständnis von „Konfirmation“ als gestreckte Handlung, die auch die Konfi-Zeit mit umfasst. Zur Differenzierung des Begriffs „Konfirmation“ vgl. beispielsweise Neidhart, Walter (1990), Konfirmation II Praktisch-theologisch, in: Müller, Gerhard / Balz, Horst / Krause, Gerhard (Hrsg.) (1990), TRE Bd. 19, Berlin / New York, 445–451, 446. In einem umfassenden Sinn wird mit „Konfirmation“ das konfirmierende Handeln der Kirche insgesamt zusammengefasst. Dieses Konzept hatten die DDR-Kirchen ab 1970 entwickelt, das im Gegensatz zur Jugendweihe den kontinuierlichen Lernweg innerhalb der Gemeinde betont. Vgl. Meyer-Blanck, Michael / Dienst, Karl (2003), Die Konfirmation, in: Schmidt-Lauber, Hans-Christoph / Meyer-Blanck, Michael / Bieritz, Karl-Heinrich (Hrsg.) (2003), Handbuch der Liturgik. Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche, Göttingen, 481–508, 491. Für die vorliegende Studie gehe ich von einem Verständnis von „Konfirmation“ als Gottesdienst und Fest aus. Dies entspricht der Fokussierung der Fragestellung auf den Konfirmationstag (vgl. 2.1.).

Konfirmation pflegen wie die universitäre Theologie, die landeskirchlichen pädagogischen Institute oder kirchenleitende Stellen. Ferner wird die Konfirmation innerhalb der Praktischen Theologie von verschiedenen praktisch-theologischen Unterdisziplinen mit je eigenen Akzentsetzungen bearbeitet.

Zudem laufen in den Diskursen um die Konfirmation diverse übergeordnete praktisch-theologische Diskussionslinien zusammen. Fragen nach der Bedeutung von Tradition, deren Weitergabe und deren Abbrüchen, Fragen des Strukturwandels der kirchlichen Gestalt des Christentums wie auch Fragen des Wandels religiöser Biografien und der sich verändernden Familiensysteme bündeln sich in der Thematik der Konfirmation wie in einem Brennglas. In den Debatten um die Konfirmation spiegeln sich die Ansichten über die gegenwärtigen Herausforderungen von Kirche unter den Bedingungen der Spätmoderne und den zugrundeliegenden Idealbildern von Kirche.

Lebensgeschichtliche Zugänge und grundlegende praktisch-theologische Fragen verbinden sich in der Konfirmation in einzigartiger Weise. Dies bedeutet umgekehrt, dass anhand der Reflexion dieser konkreten Thematik die angesprochenen übergeordneten Themen anschaulich werden. Es nimmt darum nicht wunder, dass die Konfirmation ein Gegenstand des praktisch-theologischen Interesses ist, um den sich ein vielgestaltiger und reichhaltiger Diskurs entspinnt und der darüber hinaus auch Gegenstand etlicher empirischer Studien ist (vgl. 1.2.).

Auf einen ersten Blick könnte also der Eindruck entstehen, dass der Phänomenbereich der Konfirmation breit erforscht sein dürfte. Doch dieser erste Eindruck täuscht. Eine Studie, die das Ereignis der Konfirmation in den Mittelpunkt stellt, liegt erstaunlicherweise bis auf den Beitrag von Markus Beile zur Konfirmationspredigt bislang nicht vor.³ Auf diese Forschungslücke machen auch die Autor*innen der zweiten bundesweiten Studie zur Konfirmand*innenarbeit aufmerksam: Es ist „überraschend, wie wenig Aufmerksamkeit das Erleben der Konfirmation und die Erinnerung daran bislang in der Forschung erhalten haben.“⁴ Diese Lücke will das Forschungsprojekt füllen.

Dem Ereignis der Konfirmation als Ziel und Höhepunkt der Konfirmand*innenzeit nähert sich die Untersuchung aus der Perspektive der Konfirmand*innen als Hauptpersonen dieses Tages. Die Studie will untersuchen, wie

3 Vgl. Beile, Markus (2016), Herausforderungen und Perspektiven der Konfirmationspredigt. Empirische Einsichten und theologische Klärungen (Praktische Theologie heute Bd. 147), Stuttgart. Als weitere Ausnahme ist eine kleine Untersuchung zur Konfirmation im Erleben der Konfirmand*innen von Hans-Jörg Wahl zu nennen. Vgl. Wahl, Hans-Jürgen (2012), „Wir sind hereinstolziert“. Gesten und Riten der Konfirmation, in: DtPfBl 112, 178–179. Diese wird allerdings nur in einem knapp gehaltenen Beitrag vorgestellt.

4 Schweitzer, Friedrich / Hardecker, Georg / Maaß, Christoph H. / Ilg, Wolfgang / Lißmann, Katja (2016), Jugendliche nach der Konfirmation. Glaube, Kirche und eigenes Engagement – eine Längsschnittstudie (Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten Bd. 8), Gütersloh, 37.

Konfirmand*innen das Geschehen des Konfirmationstages wahrnehmen und erleben. Sie soll die Abfolge und die Dynamik der typischen Stationen und Elemente des Konfirmationstages nachvollziehen. Die Untersuchung zielt darauf, das Spektrum der Bedeutungsdimensionen der Konfirmation auszuloten und fragt nach den Bedeutungskonstruktionen der Konfirmation. Diese Ausrichtung der Studie entspricht damit der aktuellen praktisch-theologischen Tendenz, die Subjektperspektive zu stärken. „Anstatt daß die einzelnen Subjekte aus der Perspektive des Ganzen (der Kirche) betrachtet werden, soll Praktische Theologie das Ganze (Religion, Kirche) aus der Perspektive der (betreffenden) Subjekte wahrnehmen.“⁵ Diese Aufgabe der Wahrnehmung von Religion und Kirche – in diesem Fall der Konfirmation – aus der Perspektive der Subjekte dieser Praxis – also der Konfirmand*innen – will diese Studie bearbeiten.

Für die Erforschung der Perspektive der Konfirmand*innen auf ihren Konfirmationstag greift die Untersuchung auf Methoden der empirischen Sozialforschung zurück. Als methodologischer Rahmen wurde die dokumentarische Methode gewählt, die, wiewohl in den Sozialwissenschaften etabliert, in der Praktischen Theologie noch wenig Beachtung gefunden hat (vgl. 2.2.). Die Studie will damit auch einen Beitrag dazu leisten, diesen methodologischen Zugang im Methodenrepertoire der Praktischen Theologie stärker zu verankern. Für die Konfirmation ist anzunehmen, dass diese zentral durch gemeinsame Handlungspraxis und erst in zweiter Linie durch Wissenszusammenhänge strukturiert ist. Dieses handlungspraktische, atheoretische Wissen kann mittels des gewählten methodologischen Rahmens erschlossen werden.⁶ Dieser eröffnet ferner einen Zugang zu den überindividuellen Erlebnisstrukturen der Konfirmation, die bei allen individuellen Ausgestaltungen starke Strukturähnlichkeiten aufweist. In der gewählten Methodologie steht also eine dem Forschungsanliegen und dem Forschungsgegenstand angemessene und gleichzeitig etablierte und leistungsfähige Metatheorie zur Verfügung.

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, durch die Ergebnisse der empirischen Untersuchung die Perspektive der Jugendlichen als Hauptpersonen des Konfirmationstages zu rekonstruieren. Damit dient die Studie der intersubjektiven Erweiterung von Erfahrung und dem Komplexitätsgewinn. „Theologische Theorie kann auf diesem Weg unmittelbar auf die vielschichtigen Deutungen der Wirklichkeit bezogen werden.“⁷ Dadurch wiederum ermöglicht die empirische Erforschung der Konfirmation, die Passung von theologischer Theorie und

5 Luther, Henning (1984), Religion, Subjekt, Erziehung, Grundbegriffe der Erwachsenenbildung am Beispiel der Praktischen Theologie Friedrich Niebergalls, München, 295.

6 Vgl. Przyborski, Aglaja / Wohlrab-Sahr, Monika (2014), Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (Lehr- und Handbücher der Soziologie), München. 4. Auflage, 286f.

7 Schulz, Claudia (2013), Empirische Forschung als Praktische Theologie. Theoretische Grundlagen und sachgerechte Anwendung (Arbeiten zur Pastoraltheologie, Liturgik und Hymnologie Bd. 76), Göttingen, 60.

kirchlicher Praxis sicherzustellen und zu verbessern.⁸ Nicht nur für die praktisch-theologische Theoriebildung, sondern vor allem für die konkrete Ausgestaltung der kirchlichen Praxis sind die von der empirischen Untersuchung zu erwartenden Erkenntnisse von fundamentaler Bedeutung. Denn nur so kann die Vorbereitung der Jugendlichen und der Eltern auf die Konfirmation und die Ausgestaltung der Konfirmation mit den Bedürfnissen und den Verständnis- und Wahrnehmungsmöglichkeiten der Jugendlichen verknüpft werden. Auf diese Weise möchte die Arbeit einen Beitrag dazu leisten, dass die Konfirmation auch in Zukunft für die Jugendlichen attraktiv bleibt und für sie Lebensrelevanz entfaltet. Insofern ist das Forschungsvorhaben auch als ein Beitrag zu verstehen, „die Kirche in ihren Wandlungs- und Reformbestrebungen“⁹ zu unterstützen.

Zu bedenken gilt dabei, dass die Ergebnisse empirischer Forschung keine unmittelbaren Deutungen der je individuellen Situation vor Ort bieten. Sie sind Folien, auf die eine konkrete Situation neu bedacht und neu eingeordnet werden kann und die gleichzeitig eine Bereicherung und eine Irritation der konkreten Praxis darstellt.¹⁰

Zum Aufbau der Arbeit

Kapitel 1 verschafft eine Orientierung über Themen und Aspekte des praktisch-theologischen Diskurses zur Konfirmation, auf dessen übergreifenden Diskurslinien dabei der Fokus liegt. Diese Überlegungen münden in eine Typologie, die auf eine gedankliche Figur der dokumentarischen Methode als dem methodologischen Rahmen der empirischen Untersuchung zurückgreifend die praktisch-theologische Diskussion anhand der ihre Tiefendimension prägenden Orientierungen strukturiert. Ferner soll ein Überblick über bisherige Erkenntnisse aus empirischen Untersuchungen, die den Phänomenbereich der Konfirmation berühren, erarbeitet werden.

Kapitel 2 widmet sich methodologischen und methodischen Fragen. Zunächst wird die Methodologie der dokumentarischen Methode anhand ihres Entstehungshintergrundes im Gruppendiskussionsverfahren und anhand ihrer analytischen Grundbegriffe vorgestellt. Daran anschließend werden Datenerhebung und Auswertung dokumentiert und reflektiert, wodurch der Forschungsprozess transparent und nachvollziehbar gemacht wird. Als Erhebungsverfahren wurde für die empirische Untersuchung das Gruppendiskussionsverfahren gewählt. Die Gruppendiskussionen wurden im Anschluss an

8 Zur Funktion der Sicherung der Passung von praktisch-theologischer Reflexion und kirchlicher Praxis vgl. ebd., 61.

9 Ebd., 60 [i.O. kursiv].

10 Vgl. ebd., 63. Ergebnisse empirischer Erforschung können zu Irritationen führen, weil Forschungsergebnisse die konkreten Erfahrungen einzelner brechen können und damit „im überspitzten Sinn eine Missachtung der individuellen Datenlage“ darstellen. Ebd., 61f.

die Konfirmationen 2015 und 2016 mit den Konfirmand*innen in drei Kirchengemeinden geführt, die sich hinsichtlich ihrer liturgischen Tradition und ihrer kirchlichen Situation unterscheiden und den Untersuchungsgegenstand in einer gewissen Breite abbilden.¹¹

In *Kapitel 3* soll die Chronologie des Konfirmationstages für die Perspektive der Konfirmand*innen entlang der typischen Stationen dieses Tages rekonstruiert werden.¹² Dieses Vorgehen entspricht der Fokussierung auf die zeitliche Dimension der Konfirmation als Festtag. Damit wird ermöglicht, die Dynamik dieses Ereignisses für die Perspektive der Konfirmand*innen nachvollziehen zu können. Dies führt zu einem tieferen Verständnis der Bedeutung und Funktion der einzelnen Stationen für den Konfirmationstag in seinem Zusammenhang.

In *Kapitel 4* werden Bedeutungsdimensionen des Konfirmationstages in der Perspektive der Konfirmand*innen entfaltet. Die Auswertung orientiert sich dabei an Aspekten, die über die einzelnen Stationen des Konfirmationstages übergreifend wirksam sind. Die Erkenntnisse aus Kapitel 3 werden hierfür aufgenommen und in einem anderen Zusammenhang vertieft. Das Ziel dieses Kapitels ist es, zu einem differenzierten Verständnis der Strukturen und Mechanismen der Konfirmation in der Perspektive der Konfirmand*innen zu gelangen.

Auf der Basis der Ergebnisse von Kapitel 3 und 4 wird in *Kapitel 5* nach der Bedeutungskonstruktion der Konfirmation gefragt, für die sich verschiedene Faktoren ausmachen lassen, die in ihrer Summe die Zusammenhänge beschreiben, in denen die Konfirmation steht. In einem nächsten Schritt wird den übergeordneten Bedeutungen der Konfirmation in der Perspektive der Konfirmand*innen nachgegangen. Auf der Achse von Konkretion und Abstraktion verschiebt sich der Schwerpunkt hiermit in Richtung der Abstraktion. Für eine exemplarische Lektüre der Ergebnisse der empirischen Untersuchung sei dieses Kapitel empfohlen.

In *Kapitel 6* sollen abschließend Anstöße für die theologische Diskussion um die Konfirmation formuliert werden. Ziel dieses Kapitels ist die Rückbindung der Erkenntnisse der empirischen Untersuchung an die praktisch-theologische Theoriebildung mit dem Anliegen, eine engere Passung zwischen theologischer

11 Zu den detaillierten Überlegungen zum Sample vgl. 2.3.

12 Die Darstellung der Ergebnisse der empirischen Forschung wird in den Kapitel 3 und 4 durch zahlreiche Transkriptausschnitte aus den Gruppendiskussionen illustriert. Die dokumentarische Interpretation benötigt eine Transkriptionsrichtlinie, die beispielsweise auch überlappendes Sprechen dokumentiert. Diese Darstellungsweise ist zunächst ungewohnt zu lesen, weshalb bereits an dieser Stelle auf die Transkriptionskonvention hingewiesen sei (vgl. 2.5.1.). Um das Vorgehen bei der Auswertung transparent zu machen und den Leser*innen eigene Zugänge zum empirischen Material zu ermöglichen, finden sich unter den Zitaten in Petit gesetzte Auswertungen. Der Fließtext lässt sich allerdings auch verfolgen, ohne diese Detailauswertungen zur Kenntnis zu nehmen.

Theorie und der Lebenswirklichkeit von Konfirmand*innen zu erlangen. Auf der Grundlage der Ergebnisse der empirischen Untersuchung wird nach einer konzeptionellen Neuorientierung für eine Deutung der Konfirmation gesucht und als ein solcher Neuansatz eine Deutung der Konfirmation als Empowerment vorgeschlagen.¹³ Diese Interpretation der Konfirmation verspricht, eine konzeptionelle Integration der Orientierungskonflikte der praktisch-theologischen Diskussion leisten zu können und ermöglicht eine neue Perspektive auf die Themen und Aspekte der Theologie der Konfirmation. Es soll ausgelotet werden, ob mittels dieser Deutung neue Impulse gewonnen werden können, die es ermöglichen, den gegenwärtigen Herausforderungen, vor denen Konfirmand*innenarbeit und Konfirmation stehen, zu begegnen. Damit will die vorliegende Arbeit einen Beitrag leisten für eine zukunftsfähige Gestalt der Konfirmand*innenarbeit und der Konfirmation.

13 Während der Empowerment-Ansatz im Bereich der sozialen Arbeit breit rezipiert ist, findet er in der Praktischen Theologie bislang wenig Beachtung. Die erste und bislang einzige Verknüpfung von Konfirmand*innenarbeit und Empowerment geht auf Michael Domsgen zurück, der für diese Verbindung eine erste knappe Perspektive entwirft. Vgl. Domsgen, Michael (2016), *Kirche auf dem Prüfstand. Perspektiven von Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie deren Familien in Ost und West*, in: Domsgen, Michael / Handke, Emilia (Hrsg.) (2016), *Lebensübergänge begleiten. Was sich von Religiösen Jugendfeiern lernen lässt*, Leipzig, 122–139, 133ff. Eine tiefgehende Reflexion des Empowerment-Ansatzes in religionspädagogischer Perspektive wurde von Michael Domsgen in seinem Lehrwerk zur Religionspädagogik vorgelegt. Vgl. Domsgen, Michael (2019), *Religionspädagogik (Lehrwerk Evangelische Theologie Bd. 8)*, Leipzig.

1. Die Konfirmation in der praktisch-theologischen Diskussion

„Die praktisch-theologische Frage nach Sinn und Gestaltung der Konfirmation ist eine der interessantesten, aber auch der verworrensten.“¹⁴ Dementsprechend vielfältig gestaltet sich der praktisch-theologische Diskurs zur Konfirmation. Die Erschließung des praktisch-theologischen Diskurses zur Konfirmation als Grundlage für deren empirische Erforschung hat in erster Linie die Aufgabe, den Diskurs zu ordnen und zu systematisieren. In diesem Sinne mündet die Auseinandersetzung mit den Themen und Aspekten des praktisch-theologischen Diskurses um die Konfirmation in eine Typologie des Diskurses. Anhand dieser Typologie wird außerdem sichtbar, in welche Richtung die praktisch-theologische Theoriebildung zur Konfirmation weiter zu entwickeln ist. Im Anschluss werden bisherige empirische Erkenntnisse aus qualitativen und quantitativen Untersuchungen, die den zu behandelnden Phänomenbereich berühren, wahrgenommen. Wiewohl verschiedene Studien die Konfirmation streifen, so ist dennoch für den Konfirmationstag selbst eine Forschungslücke auszumachen. Die Rekonstruktion der Perspektive der Konfirmand*innen auf ihren Konfirmationstag vermag diesen Forschungsbedarf aufzunehmen und bisherige Erkenntnisse zur Konfirmation zu vertiefen und zu differenzieren.

1.1. Die Konfirmation in konzeptionellen praktisch-theologischen Diskursen

Bereits Paul Wekel stellt in seiner 1988 publizierten und schon 23 Jahre früher fertig gestellten Dissertation fest, dass „eine unübersehbare Fülle von Äußerungen zur Konfirmationsfrage“¹⁵ erschienen ist. Nicht erst heute ist die Literaturbasis dadurch gekennzeichnet, dass sie sich aus zahlreichen kleineren Beiträgen zusammensetzt. Wekel bezweifelt, dass er trotz fast vierjähriger

14 Meyer-Blanck, Michael (1998), Konfirmation – eine der spannendsten Fragen der Praktischen Theologie, in: Milchner, Hans Jürgen (Hrsg.) (1998), Konfirmation. Ansprachen Gebete Entwürfe (Dienst am Wort Bd. 80), Göttingen, 15–34, 16.

15 Wekel, Paul (1988), Theologie der Konfirmation (Theorie und Forschung Philosophie und Theologie Bd. 3), Regensburg, 15. Andere Autoren teilen seine Einschätzung der Literaturbasis. Walter Neidhart nennt die Literatur zu diesem Thema „unübersehbar“. Neidhart, Walter (1964), Konfirmandenunterricht in der Volkskirche, Zürich, 202. Dietrich Rössler bezeichnet sie als „uferlos“. Rössler, Dietrich (1994), Grundriss der praktischen Theologie (De-Gruyter-Lehrbuch), Berlin. 2., erweiterte Auflage, 559.

Sammelarbeit diese Literatur vollständig erfasst habe. Seit Wekels Arbeit zur Theologie der Konfirmation sind inzwischen über 50 Jahre verstrichen. Weiterhin steigt die Zahl der Beiträge zur Konfirmation und ihrer Theologie. Angesichts der Kleinteiligkeit des Diskurses kann sich eine Darstellung des Forschungsstandes zur praktisch-theologischen Diskussion um die Konfirmation nicht entlang größerer Beiträge und zentraler, den Diskurs prägender Positionen bewegen. Eine Darstellung des Forschungsstandes hat aufgrund der Struktur der Diskussion vielmehr die Aufgabe, diese zu ordnen und zu systematisieren.

1.1.1. Die Konfirmation in der praktisch-theologischen Diskussion – ein Literaturüberblick

Bereits der Literaturüberblick zur praktisch-theologischen Diskussion um die Konfirmation fördert einige Besonderheiten dieses Diskurses zu Tage:¹⁶

Zunächst fällt auf, dass zur Konfirmation lediglich drei Monografien erschienen sind und zwar die Dissertationsschriften von Paul Wekel, von Michael Meyer-Blanck und von Kerstin Rehberg-Schroth.

Paul Wekel: Theologie der Konfirmation

Paul Wekel gliedert seine Arbeit in drei Teile: In einem ersten Teil wird nach einem theologischen Fundament der Konfirmation gesucht. Der zweite Teil, der sich mit der Diskussion um die Konfirmation in der weltweiten Ökumene beschäftigt, wurde aus Kostengründen in der Publikation nicht abgedruckt. Der abschließende dritte Teil der Arbeit entwirft Ansätze für die praktische Gestaltung. Für Wekel ist das Ziel der christlichen Erziehung die „aktive Gliedschaft“¹⁷. Er setzt sich kritisch mit der Volkskirche auseinander und fordert für Konfirmandenunterricht und Konfirmation grundlegende Veränderungen. Eine „Massenadmissio“¹⁸ nach Altersjahrgängen lehnt Wekel als ohne Wert ab. Sein Ansatz entspricht also einer Abschaffung der Konfirmation in ihrer gegenwärtigen Gestalt.

Michael Meyer-Blanck: Wort und Antwort. Geschichte und Gestaltung der Konfirmation am Beispiel der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Die zweite Dissertationsschrift im evangelischen Bereich von Michael Meyer-Blanck beschäftigt sich mit der Frage nach dem grundlegenden Verständnis und

16 Entsprechend der Fokussierung der Fragestellung der Studie konzentriere ich mich im Folgenden auf Arbeiten zur Konfirmation. Beiträge, die sich zwar vorwiegend auf die Konfi-Zeit beziehen, aber den Phänomenbereich der Konfirmation streifen, wurden soweit möglich wahrgenommen, aber nicht in den folgenden Überblick über die Literatur der vergangenen 20 Jahre aufgenommen. Ältere Titel wurden lediglich aufgenommen, wenn es sich dabei um häufiger zitierte Beiträge handelt. Auf empirische Studien, die den Phänomenbereich berühren, wird eigens im zweiten Teil dieses Kapitels eingegangen. Vgl. 1.2.

17 Wekel 1988, 268.

18 Ebd., 276.

der sachgemäßen Gestaltung der Konfirmation.¹⁹ Während Wekel die Theologie der Konfirmation als seinen Ansatzpunkt wählt, nimmt Meyer-Blanck zunächst die soziale Wirklichkeit der beteiligten Menschen in den Blick und legt dann seinen Fokus auf die Geschichte der Konfirmation. Die historische Analyse der Geschichte der Konfirmation in der hannoverschen Landeskirche stellt mit 200 Seiten den Hauptteil der Arbeit dar. Von dort aus wird dann die theologische Dimension der Konfirmation erschlossen. In diesem abschließenden dritten Teil wird ein Ansatz für die Konfirmation entwickelt, der unter der Überschrift „Das konfirmierende Handeln der Gemeinde als lebensbegleitende Erschließung von Wort und Antwort“ steht.

Kerstin Rehberg-Schroth: Geprägt fürs Leben – ein Segen sollst du sein. Auf der Suche nach einer verbindenden Theologie von Firmung und Konfirmation unter sakramentstheologischer Perspektive

Einen weiteren Diskussionsbeitrag in Form einer Monografie stellt die umfangreiche Dissertationsschrift der katholischen Theologin Kerstin Rehberg-Schroth dar, die die Theologie der Firmung und der Konfirmation aus katholischer Perspektive vergleicht.²⁰ Ziel ihrer Arbeit ist es, „aus der vorhandenen expliziten und impliziten Theologie der Konfirmation und Firmung Impulse für eine gemeinsame Theologie der Confirmatio zu entwickeln“²¹. Ausgangspunkt sind lehramtliche Äußerungen zur Theologie der Firmung, die dem evangelischen Erwachsenenkatechismus und Aussagen der EKD gegenübergestellt werden. Rehberg-Schroth hält es für wünschenswert, dass die Salbungshandlung im Anschluss an die Taufe auch von den evangelischen Kirchen übernommen wird. Die Salbungshandlung solle auch in der katholischen Kirche direkt im Zusammenhang der Taufe erfolgen. Die Firmung im Jugendalter verlöre daraufhin ihren Sakramentscharakter. Firmung und Konfirmation versteht sie als Bekenntnisfeiern. Ein sakramentales Verständnis der Firmung und der Konfirmation leitet sie aus einer Betrachtung des Segens als Sakrament her.²²

Die geringe Zahl an Monografien verwundert, ist doch die Konfirmation nicht nur für Kirchengemeinden, Konfirmand*innen und ihre Familien ein wichtiges Ereignis, sondern auch eine der spannendsten Fragen (nicht nur der Praktischen) Theologie.²³ Dafür liegen zahlreiche kleinere Beiträge in Sammelbän

19 Vgl. Meyer-Blanck, Michael (1992), Wort und Antwort. Geschichte und Gestaltung der Konfirmation am Beispiel der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers (Arbeiten zur Praktischen Theologie Bd. 2), Berlin / New York.

20 Vgl. Rehberg-Schroth, Kerstin (2013), Geprägt fürs Leben – ein Segen sollst du sein. Auf der Suche nach einer verbindenden Theologie von Firmung und Konfirmation unter sakramententheologischer Perspektive, Ostfildern.

21 Ebd., 27.

22 Vgl. ebd., 534ff.

23 Diese Bewertung der Konfirmation als eine der spannendsten Fragen der Theologie stammt von Michael Meyer-Blanck. Vgl. Meyer-Blanck, Michael (2003b), Konfirmation als öffentliche Darstellung mündigen Christseins. Zur Theologie der Konfirmation im Anschluss an die neue VELKD/EKU-Konfirmationsagende, in: Loccumer Pelikan, 3–8, 3.

den²⁴ vor. Auffällig ist außerdem, dass der Phänomenbereich der Konfirmation

- 24 Beispielsweise: Frör, Kurt / Maurer, Wilhelm (Hrsg.) (1959), *Confirmatio. Forschungen zur Geschichte und Praxis der Konfirmation*, München; Bäumlner, Christof / Luther, Henning (Hrsg.) (1982), *Konfirmandenunterricht und Konfirmation. Texte zu einer Praxistheorie im 20. Jahrhundert* (Theologische Bücherei Bd. 71), München mit den Beiträgen: Cornehl, Peter (1982), *Konfirmation als Element der Volksreligion*, 200–203; Stoodt, Dieter (1982), *Kirchliche Begleitung Jugendlicher in der puberalen Ablösephase durch den Konfirmandenunterricht*, 297–309; Luther, Henning (1982), *Kirche und Adoleszenz. Theoretische Erwägungen zur Problematik des Konfirmandenunterrichts*, 310–322; Matthes, Joachim (1982), *K und KU in Lebenszyklus und Lebensgeschichte*, 196–199. Griese, Hartmut M. (Hrsg.) (2000), *Übergangsrituale im Jugendalter. Jugendweihe, Konfirmation, Firmung und Alternativen. Positionen und Perspektiven am „runden Tisch“* (Jugendsoziologie Bd. 2), Münster mit den Beiträgen: Feige, Andreas (2000), *Konfirmation und Jugendweihe – Symbolischer Übergang in eine ‚entstrukturierte‘ Jugendphase? Eine soziologische Analyse des strukturtheoretischen Kontextes für Übergangsrituale unter dem Aspekt Jugend als ‚Teilkultur‘*, 59–68; Griese, Hartmut M. (2000), *Ausblick: Übergangsrituale im Jugendalter – was ist das eigentlich? Einige theoretische Überlegungen und Angebote zur Selbst-Reflexion*, 247–258; Griese, Erhard (2000), *Konfirmation – die Fragen bleiben*, 188–203; Degen, Roland (2000), *Konfirmation als Lebenslauf-Begleitung im ostdeutschen Kontext*, 178–187; Möller, Renate / Sander, Uwe (2000), *Übergangsrituale zwischen Tradition und Moderne*, 105–118. Dressler, Bernhard / Klie, Thomas / Mork, Carsten (Hrsg.) (2001), *Konfirmandenunterricht. Didaktik und Inszenierung*, Hannover mit den Beiträgen: Meyer-Blanck, Michael (2001), *Liturgie lernen – Konfirmation feiern. Thesen zur Liturgiedidaktik im KU und zur Liturgietheologie der Konfirmation*, 261–281; Schweitzer, Friedrich (2001), *Die Lebenswelt und religiöse Entwicklung der Kinder und Jugendlichen im Konfirmandenalter in didaktischer Perspektive*, 73–87. Böhme-Lischewski, Thomas / von Stemm, Sönke / Elsenbast, Volker (Hrsg.) (2009), *Konfirmandenarbeit für das 21. Jahrhundert. Dokumentation zur EKD-weiten Fachtagung der ALPIKA-Arbeitsgruppe Konfirmandenarbeit vom 4. bis 6. November 2009 im Religionspädagogischen Institut Loccum, Loccum mit dem Beitrag: Röhm, Matthias / Trenn, Olaf (2009), *feste feiern. Die Konfirmation: Geld und Segen*, 62–65. Schlag, Thomas (Hrsg.) (2009), *Konfirmandenarbeit in der pluralistischen Gesellschaft. Orientierungen – Deutungen – Perspektiven*, Zürich mit den Beiträgen: Kunz, Ralph (2009), *Spiritualität, Feier und Bekenntnis im Konfirmandenunterricht und im Konfirmationsgottesdienst*, 111–123; Schweitzer, Friedrich (2009), *Profilierte Konfirmationspraxis und jugendliche Lebensvielfalt: Ein Widerspruch in sich?*, 13–26; Schweitzer, Friedrich / Elsenbast, Volker (Hrsg.) (2009), *Konfirmandenarbeit erforschen. Ziele – Erfahrungen – Perspektiven (Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten Bd. 1)*, Gütersloh mit dem Beitrag: Schweitzer, Friedrich / Weyel, Birgit (2009), *Konfirmation erforschen*, 182–194. Böhme-Lischewski, Thomas (Hrsg.) (2010), *Konfirmandenarbeit gestalten. Perspektiven und Impulse für die Praxis aus der Bundesweiten Studie zur Konfirmandenarbeit in Deutschland (Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten Bd. 5)*, Gütersloh mit den Beiträgen: Röhm, Matthias / Trenn, Olaf (2010), *Konfirmation*, 90–99; Pohl-Patalong, Uta / Schweitzer, Friedrich (2010), *Konfirmandinnen und Konfirmanden*, 20–31; Domsgen, Michael / Hinderer, Martin (2010), *Konfirmandenarbeit und Familie*, 56–68. Hill, Christopher (Hrsg.) (2010), *Bereits erreichte Gemeinschaft und weitere Schritte. 20 Jahre nach der Meissener Erklärung – Communion already shared and further steps: 20 years after the Meissen Declaration: Beiträge zu den Theologischen Konferenzen von Frodsham/Foxhill (2005) und Düsseldorf/Kaiserswerth (2008) zwi-**

in Zeitschriften²⁵ ganz unterschiedlichen Profils bearbeitet wird. So finden sich

schen der Kirche von England und der Evangelischen Kirche in Deutschland, Frankfurt am Main mit den Beiträgen von: Adam, Gottfried (2010), *The Minister of Confirmation*, 144–162; Elsenbast, Volker (2010), *Die Bedeutung der Konfirmation I*, 109–115; Haeske, Carsten (2010), *Soziale und pastorale Perspektiven der Konfirmation in Ostdeutschland*, 3–23; Hill, Christopher / Schwöbel, Christoph (2010), *Christliche Initiation und Mission in einer postchristlichen Gesellschaft* (Communiqué Frodsham 2005), 581–590; Schweitzer, Friedrich (2010), *Christliche Initiation als Gesamtprozess. Konfirmation im gegenwärtigen deutschen Kontext*, 86–102. Domsngen, Michael / Handke, Emilia (Hrsg.) (2016), *Lebensübergänge begleiten. Was sich von Religiösen Jugendfeiern lernen lässt*, Leipzig mit den Beiträgen: Meyer-Blanck, Michael (2016), „Konfirmation light“? Über das schwierige Verhältnis Religiöser Jugendfeiern zur Konfirmation, 113–121; Domsngen (2016), *Kirche auf dem Prüfstand. Perspektiven von Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie deren Familien in Ost und West*, 122–139.

- 25 Beispielsweise AGD: Saß, Marcel (2008), *Jugend „entbinden“ – Abschied feiern. Probleme und Perspektiven der Konfirmation*, in: AGD 22, 24–31. DtPfbL: Grethlein, Christian (2008), *Kasualien als lebensweltbezogenes Konzept. Ein Beitrag zur Kontextualisierung des Evangeliums*, in: DtPfbL 108, 123–127; Ringhausen, Gerhard (2008), *Taufe drei Wochen vor der Konfirmation. Was machen wir da eigentlich?*, in: DtPfbL 108, 151–152 und als Reaktion darauf Mahnkopp, Volker (2008), *Konfirmation ist Bestätigung*, in: DtPfbL 108, 317–318; Wahl (2012), „Wir sind hereinstolziert“. Gesten und Riten der Konfirmation, in: DtPfbL 112, 178–179. KU-Praxis: Becker, Wilhard (2001), *Loslassen in der Pubertät. Vom Sinn der Konfirmandenzeit*, in: KU-Praxis 42, 6–7; Degen, Roland (2001), *Kirchliche Jugendfeier zwischen Konfirmation und Jugendweihe. Die Diskussion um ein neues Ritual*, in: KU-Praxis 42, 72–75; Lämmermann, Godwin (2001), *Die Konfirmation – eine Liturgie des Familienlebens*, in: KU-Praxis 42, 63–67; Adam, Gottfried (2010), *Konfirmation als Kasualie aus religionspädagogischer Sicht. Zur Praxis der Konfirmation*, in: KU-Praxis 55, 61–63; Ahrens, Sabine (2010), *Alle zusammen. Konfirmation als Herausforderung und Chance für die Patchwork-Familie*, in: KU-Praxis 55, 55–57; Meyer-Blanck, Michael (2010b), „sterck und hülfß zu allem guten von der gnedigen handt gottes“. Zur Theologie der Konfirmation, in: KU-Praxis 55, 58–60; Haeske, Carsten (2011), *Tauforientierte Bildung in der Konfirmandenzeit. Ein Interview von Carsten Haeske mit Prof. Dr. Christian Grethlein*, in: KU-Praxis 56, 5–8; Kolb, Herbert (2011), *Konfirmanden taufen – Getaufte konfirmieren. Zum Verhältnis von Konfirmation und Taufe*, in: KU-Praxis 56, 51–52. Loccumer Pelican: Meyer-Blanck (2003b), *Konfirmation als öffentliche Darstellung mündigen Christseins. Zur Theologie der Konfirmation im Anschluss an die neue VELKD/EKU-Konfirmationsagende*, in: Loccumer Pelikan, 3–8. PGP: Elsenbast, Volker / Kessler, Hans-Ulrich / Schirr, Jörg / Victor, Hanfried (2002), *Das Konfirmationsbekenntnis als öffentliche Darstellung der Religionsmündigkeit in einer Momentaufnahme. Ein Beitrag zur Theologie der Konfirmation*, in: PGP 55, 58–63; Kähler, Reinhard (2003), *Was die Konfirmation darstellt. Ein Diskussionsbeitrag*, in: PGP 56, 57–61; Röhm, Mathias (2012), *Alleinerziehende und kirchliche Rituale am Beispiel der Konfirmation*, in: PGP 65, 29–31. PTh: Gräb, Wilhelm (1988), *Liturgie des Lebens. Überlegungen zur Darstellung von Religion im Konfirmandenunterricht*, in: PTh 77, 319–334; Gräb, Wilhelm (2005), *Die Konfirmation als Kasualie der Mündigkeit*, in: PTh 94, 175–191. SchÖH: Höhmann, Peter (2004), *Die Konfirmation im Spiegel der Statistik und kirchensoziologischer Umfragen*, in: SchÖH 34, 4–5; Fechtner, Kristian (2009), *Die Konfirmation als Kasualie – Theologie im Plural*, in: SchÖH 39, 15–16; Krützfeld, Sönke (2009), *Konfirmandinnen und Konfirmanden wollen beschenkt werden... aber ganz anders, als allgemein vermutet wird*, in:

beispielsweise Beiträge in Zeitschriften mit pädagogischem Profil, mit liturgischem Profil oder mit poimenischem Profil. Daran lässt sich ablesen, dass es keine eindeutige Zuordnung der Konfirmation zu einer praktisch-theologischen Unterdisziplin gibt, was für die Praktische Theologie, deren Gegenstände in der Regel klar zugewiesen werden können, eher ungewöhnlich ist. Die Konfirmation präsentiert sich daneben als ein Gegenstand, über den vergleichsweise viele Überblicksdarstellungen in Lexika und Handbüchern²⁶ und in prak-

SchÖH 39, 23; Martini, Uwe (2009), Was tun wir, wenn wir konfirmieren? Die Konfirmation als Kasualie aus religionspädagogischer Sicht, in: SchÖH 39, 17–19. WzM: Hermelink, Jan (2001), Die Konfirmation als Ritual „heilsamer Verstörung“. Systemische Sichtweisen auf die Kasualliturgie, in: WzM 53, 481–500. ZGP: Beer, Johannes (2010), Und dann kommt die Entwicklung. Konfirmationsbilder im Wandel, in: ZGP 28, 26–27; Faust, Claudia (2010), Der kleine Fetischismus. Was Konfis verstehen oder auch nicht verstehen, in: ZGP 28, 30–31; Hartmann, Regina (2010), Konfirmationskleidung im Wandel. Gibt es grundlegende Veränderungen?, in: ZGP 28, 28–29; Hinderer, Martin (2010), „Am Anfang eigentlich nur wegen dem Geld ...“. Motivation und Erwartung der Jugendlichen, in: ZGP 28, 19–22; Meyer-Blanck, Michael (2010a), Segen und Antwort. Grundelemente einer Theologie der Konfirmation, in: ZGP 28, 12–14; Schönebeck, Christine (2010), Konfirmation. Die Erfolgsgeschichte eines modernen Fests in der Moderne, in: ZGP 28, 6–11; Schweitzer, Friedrich / Ilg, Wolfgang (2010), Religiosität von Jugendlichen im Konfirmandenalter. Befunde und Anstöße aus einer aktuellen Untersuchung, in: ZGP 28, 2–5. ZPT: Lämmermann, Godwin (1997), Die Konfirmation – ein familien- und psychodynamisches Ritual, in: EvErz 49, 308–322; Baumann, Maurice / Müller, Christoph (2006), Zuerkennung der Kompetenz mündiger Christinnen und Christen. Konfirmation als Kasus und Ritual, in: ZPT 58, 340–354; Keßler, Hildrun (2006), „Aber es ist doch egal, was man macht.“. Zum Verhältnis von Konfirmation und Jugendweihe, in: ZPT 58, 354–362; Pohl-Patalong, Uta (2017), Die Studien zur Konfirmand*innenarbeit und ihr Ertrag: eine kritische Bilanz, in: ZPT 69, 291–306. ZThK: Weyel, Birgit (2005), Konfirmation und Jugendweihe. Eine Verhältnisbestimmung aus praktisch-theologischer Perspektive, in: ZThK 102, 488–503.

- 26 Beispielsweise Dienst, Karl, Art. Konfirmation I Historisch, in: Müller, Gerhard / Balz, Horst / Krause, Gerhard (Hrsg.) (1990), TRE Bd. 19, Berlin / New York, 437–445; Neidhart 1990; Grethlein, Christian / Germann, Michael (2001), Konfirmation, in: Betz, Hans Dieter u.a. (Hrsg.) (2001), RGG 4 Bd. 4, Tübingen, 1558–1562. Comenius-Institut in Verbindung mit dem Verein KU-Praxis (Hrsg.) (1998), Handbuch für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden, Gütersloh mit den Beiträgen von: Starck, Rainer / Scholz, Ingrid (1998), Der Konfirmationsgottesdienst, 294–316; Henning, Peter / Löhmannsröben, Hanna (1998), Den Konfirmationstag gestalten, 317–326; Hoenen, Raimund (1998), Konfirmationsunterricht und Konfirmation in den ostdeutschen Landeskirchen, 429–445; Schröder, Henning (1998), Konfirmation – was ist das? Deutungen und theologisches Verständnis, 446–453; Degen, Roland (1998), Jugendweihe und Konfirmation, 491–500. Daneben ist auf die vorangegangene Ausgabe des Handbuchs von 1998 zu verweisen. Vgl. Comenius-Institut in Verbindung mit dem Verein KU-Praxis (Hrsg.) (1984), Handbuch für die Konfirmandenarbeit, Gütersloh. Ein aktuelles Handbuch für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden ist jüngst im Herbst 2018 erschienen und konnte für diese Arbeit nicht mehr berücksichtigt werden. Vgl. Ebinger, Thomas / Böhme, Thomas / Hempel, Matthias / Kolb, Herbert / Plagentz, Achim (Hrsg.) (2018), Handbuch Konfirmandenarbeit. Eine Veröffentlichung des Comenius-Instituts und der ALPIKA-AG Konfir-

tisch-theologischen Lehr- und Arbeitsbüchern²⁷ veröffentlicht sind. Auch in verschiedenen Beiträgen und Arbeitsbüchern zu den Kasualien finden sich Überblicke zur Konfirmation.²⁸ Dies verwundert nicht, ist doch die Konfirmation mit der Konfi-Zeit ein wichtiges Handlungsfeld im Pfarramt. Wenn nicht bereits im Studium, ist spätestens in der praktischen Ausbildungsphase eine Auseinandersetzung mit diesem Handlungsfeld zumindest im Überblick unumgänglich. Der Überblick über die Literatur zeigt fernerhin, dass theologische Reflexion zur Konfirmation eng mit Fragen der praktischen Gestaltung²⁹ verbunden ist, was ebenfalls nicht verwundert, ist doch die Konfirmation ein wichtiges Praxisfeld der gemeindlichen Arbeit. Dies hat zur Folge, dass sich

mandanarbeit, Gütersloh. Meyer-Blanck, Michael / Dienst, Karl (2003), Die Konfirmation, in: Schmidt-Lauber, Hans-Christoph / Meyer-Blanck, Michael / Bieritz, Karl-Heinrich (Hrsg.) (2003), Handbuch der Liturgik. Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche, Göttingen, 481–508. Meyer-Blanck, Michael (2003), Konfirmation, in: Grethlein, Christian / Ruddat, Günter (Hrsg.) (2003), Liturgisches Kompendium, Göttingen, 329–347. Klie, Thomas (2007), Konfirmation. Konfirmation und Taufpraxis / Katechismusunterricht / Konfirmation und Jugendweihe / Inszenierungsmuster, in: Gräb, Wilhelm / Weyel, Birgit (Hrsg.) (2007), Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh, 591–601.

- 27 Beispielsweise Rössler, Dietrich (1994), Grundriss der praktischen Theologie (De-Gruyter-Lehrbuch), Berlin. 2., erweiterte Auflage; Gräb, Wilhelm (1998), Lebensgeschichten, Lebensentwürfe, Sinndeutungen. Eine praktische Theologie gelebter Religion, Gütersloh; Meyer-Blanck, Michael / Weyel, Birgit (2008), Studien- und Arbeitsbuch Praktische Theologie (UTB 3149), Göttingen; Fechtner, Kristian / Hermelink, Jan / Kumlehn, Martina / Wagner-Rau, Ulrike (Hrsg.) (2017), Praktische Theologie. Ein Lehrbuch (Theologische Wissenschaft Bd. 15), Stuttgart mit dem Beitrag von Fechtner: Fechtner, Kristian (2017), Kasualien, 57–80.
- 28 Beispielsweise Nüchtern, Michael (1991), Kirche bei Gelegenheit. Kasualien – Akademiearbeit – Erwachsenenbildung (Praktische Theologie heute Bd. 4), Stuttgart; Winkler, Eberhard (1995), Tore zum Leben. Taufe, Konfirmation, Trauung, Bestattung, Neukirchen-Vluyn; Albrecht, Christian (2006), Kasualtheorie. Geschichte, Bedeutung und Gestaltung kirchlicher Amtshandlungen, Tübingen; Grethlein, Christian (2007), Grundinformation Kasualien. Kommunikation des Evangeliums an Übergängen des Lebens (UTB 2919), Göttingen; Friedrichs, Lutz (2008), Kasualpraxis in der Spätmoderne. Studien zu einer Praktischen Theologie der Übergänge (Arbeiten zur Praktischen Theologie Bd. 37), Leipzig; Wagner-Rau, Ulrike (2008), Segensraum. Kasualpraxis in der modernen Gesellschaft, Stuttgart. 2., völlig überarb. und erw. Auflage; Fugmann, Haringke Gregor (2009), Von Wendepunkten und Zeremonienmeistern. Kasualtheorien im Lichte zweier empirischer Untersuchungen (Edition Chrismon), Frankfurt am Main; Fechtner, Kristian (2011), Kirche von Fall zu Fall. Kasualien wahrnehmen und gestalten, Gütersloh. 2., überarb. Auflage.
- 29 Vgl. beispielsweise Milchner, Hans Jürgen (Hrsg.) (1998), Konfirmation. Ansprachen Gebete Entwürfe (Dienst am Wort Bd. 80), Göttingen; Conrad, Jörg / Ebinger, Thomas / Hinderer, Martin / Wildermuth, Bernd (2013), Konfirmation - Eine Einführung, in: dies. (2013), Anknüpfen - Praxisideen für die Konfirmandenarbeit, Stuttgart, 14–15 oder Ebinger, Thomas (2016), Konfirmation und Reformation. Einführung ins Thema, in: Religionspädagogisches Institut Baden / Pädagogisch-Theologisches Zentrum Stuttgart (Hrsg.) (2016), anKnüpfen Impulse für die Konfirmandenarbeit update 2.3, Stuttgart, 4–9.

auch institutionell verschiedene Zuständigkeiten zeigen: Neben Beiträgen von Seiten der universitären Theologie erfolgen theologische Beiträge zur Konfirmation von Seiten der praktisch-theologischen Institute und seitens der Landeskirchen bzw. der EKD.³⁰

Der praktisch-theologische Diskurs präsentiert sich als Fülle von Beiträgen, verbunden mit einer Vielfalt der Zugänge, der Zuständigkeiten und der Publikationsformate.³¹ Bereits auf dem Hintergrund der formalen Beschreibung der Diskussionsorte leuchtet Michael Meyer-Blancks Bewertung der praktisch-theologischen Diskussion als „Dickicht“ unmittelbar ein.³²

1.1.2. Themen und Aspekte der theologischen Diskussion um die Konfirmation

Um die praktisch-theologische Diskussion um die Konfirmation weiter zu ordnen und zu strukturieren, sollen im Folgenden die wesentlichen Diskussionslinien zu zentralen Themen und Aspekten herausgestrichen werden.³³ Den Ausgangspunkt der Auffaltung der verschiedenen Themen und Aspekte bildet die unbestrittene Mehrdeutigkeit der Konfirmation. Diese soll zunächst selbst thematisiert und dann in ihren einzelnen Aspekten entfaltet werden.³⁴

30 Beispielsweise Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (2013), Konfirmandenarbeit. 12 Thesen des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover; Kirchenleitung der VELKD (Hrsg.) (2001), Konfirmation (Agende für evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeinden und für die Evangelische Kirche der Union 3 Teilband 6), Bielefeld / Hannover; Evangelischer Oberkirchenrat Stuttgart (Hrsg.) (2009), Gottesdienstbuch für die Evangelische Landeskirche in Württemberg. Zweiter Teil Sakramente und Amtshandlungen, Stuttgart.

31 Neben den bereits aufgeführten Formaten gibt es einzelne Beiträge, die sich nur schwer zuordnen lassen, beispielsweise Schönebeck, Christine (2008), Der Zopf ist ab. Konfirmation und Lebensgeschichte in Bildern, Interviews und Dokumenten, Gladbeck; Rümmele, Inge / Frisch, Sibylle (2011), Konfirmation feiern. Den Konfirmationstag sinnvoll planen, gestalten und erleben, Gütersloh. 4. Auflage.

32 Meyer-Blanck 2003b, 4.

33 Eine Überblicksdarstellung über Geschichte und Theologie der Konfirmation soll an dieser Stelle nicht vorgelegt werden. Derartige Beiträge liegen in größerer Zahl vor und es besteht keinerlei Notwendigkeit hier einen weiteren Überblick hinzuzufügen. Die folgenden Überlegungen erfolgen mit praktisch-theologischem Fokus und nicht in historischer Perspektive. Als historischer Überblick ist weiterhin auf den Beitrag von Karl Dienst zu verweisen. Vgl. Dienst. Ein weiterer überzeugender Überblick findet sich beispielsweise bei Michael Meyer-Blanck. Vgl. Meyer-Blanck 2003a.

34 Der Vergleich der verschiedenen Motivaufzählungen führt bei kleinen Abweichungen zu einem Kernbestand an Themen und Aspekten, der im Folgenden abgeschrieben wird.

1.1.2.1. Die Mehrdeutigkeit der Konfirmation

Unbezweifel ist in der praktisch-theologischen Diskussion die Mehrdeutigkeit der Konfirmation, während ihre Bewertungen jedoch in der Literatur divergieren: Einerseits kann die Mehrdeutigkeit im Sinne einer Anschlussfähigkeit der Konfirmation an verschiedenste religiöse und kirchliche Verständnisse geschätzt werden.³⁵ Sie kann darüber hinaus als Stärke bewertet werden, weil sie ihre Wandelbarkeit und damit auch im gewissen Sinne Offenheit für die Zukunft begründet.³⁶ Doch als Uneindeutigkeit kann sie auch mit kritischem Ton Erwähnung finden, weil sie ein enorm breites Spektrum an Deutungen ermöglicht, „die in Richtung auf eine christliche Jugendweihe oder einen hochkirchlichen Ritus zielen“³⁷ und zueinander in Konkurrenz stehen.³⁸

Die Mehrdeutigkeit der Konfirmation wird in der Literatur durch Aufzählungen von verschiedenen Motiven gegliedert, die hinsichtlich ihrer Anzahl und hinsichtlich der verwendeten Terminologie im Detail variieren.³⁹ Diese Aufzählungen lehnen sich teils explizit an die Motivzusammenstellung von Walter Neidhart an, die inzwischen als klassisch zu gelten hat: Das sakramentale Motiv kommt in der Tauferinnerung und in der Einladung zum Abendmahl zum Ausdruck. Das ekklesiologisch-konfessorische Motiv zeigt die Dankbarkeit über eine Gemeinde von Glaubenden über den Generationenwechsel hinweg. Das parochiale Motiv betont den Bezug zur Ortsgemeinde. Das seelsorgerlich-erweckliche Motiv fokussiert die Frage nach der persönlichen Entscheidung der Konfirmand*innen für Christus. Das katechetische Motiv stellt den Bezug zum Unterricht her. Das Motiv des Kasus des Übergangs in Analogie zu den anderen Kasualien stellt die Bitte um den Segen für die, die vom Übergang betroffen sind, in den Vordergrund. Dieses Motiv ist oft verbunden mit dem der Laienordination.⁴⁰

35 Vgl. Meyer-Blanck 2003b, 3.

36 Vgl. Fechtner 2009, 15.

37 Dienst, 440.

38 Vgl. ebd., 437.

39 Kristian Fechtner beispielsweise nennt das katechetische Motiv, das parochiale Motiv, das baptismale Motiv, das Motiv der Mündigkeit, das Abendmahlsmotiv, das Segensmotiv. Vgl. Fechtner 2009, 16. Oder in der dritten These der 12 Thesen des Rats der EKD zur Konfirmand*innenarbeit: Bekenntnis, Mündigkeit, Übergangsritual, Motiv der Feier, katechetisches Motiv, vertraut werden mit dem Abendmahl, Taufbezug, Segen. Vgl. Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland 2013, 6. In einer Praxishilfe zählt Thomas Ebinger auf: Das sakramentale Motiv, konfessorisches Motiv, katechetisches Motiv, parochiales Motiv, seelsorgerlich-erweckliches Motiv, Segens-Motiv, Mündigkeitsmotiv, pneumatologisches Motiv. Vgl. Ebinger 2016, 5f.

40 Vgl. Neidhart 1990, 450. Für die Aufzählungen der Konfirmationsmotive ist meines Erachtens insgesamt die Terminologie zu überprüfen. Besonders in der Begrifflichkeit des sakramentalen Motivs bleibt undeutlich, dass es sich lediglich um einen Bezug auf Taufe und Abendmahl handelt. Nur in der Erläuterung wird deutlich, dass damit kein

Walter Neidhart ist es außerdem zu verdanken, dass seit den 1960er Jahren die sogenannten nicht-theologischen Motive in der Diskussion Beachtung finden, wodurch die lebensweltlichen Zusammenhänge der Konfirmation stärker ins Bewusstsein gehoben wurden. „Das, was die Konfirmanden, deren Eltern und die vielen Kirchenbesucher bei dieser Feier denken, [ist] für deren Gesamtbeurteilung ebenso zu beachten wie die theologischen Aussagen.“⁴¹ Als Neidhart in den 1960ern die nicht-theologischen Faktoren in der Diskussion stark gemacht hat, war dies eine Horizonterweiterung. Theologische und nicht-theologische Motive wurden im weiteren Verlauf der praktisch-theologischen Diskussion aber tendenziell als Gegenüber angeordnet, verbunden mit unterschiedlichen Einschätzungen, ob theologischen oder lebensweltliche Aspekte die Priorität gebührt. Inzwischen wird dafür plädiert, die Frontstellung zwischen den sogenannten theologischen Motiven und den sogenannten nicht-theologischen Motiven aufzugeben.⁴² „Nun können die Erfahrungen, Erwartungen, Probleme, Sehnsüchte usw. der Menschen nicht mehr als ‚nichttheologische Faktoren‘ angesprochen werden. Sie umschreiben vielmehr den Horizont, der gerade seelsorgerlich-theologisch sorgfältig wahrgenommen und gedeutet aufgenommen und wertgeschätzt werden muss.“⁴³

Für den Umgang mit der Mehrdeutigkeit der Konfirmation wird in der Literatur zwar davor gewarnt, die Motivpluralität zu reduzieren oder die unterschiedlichen Motive gegeneinander auszuspielen. Die Motive seien hingegen aufeinander zu beziehen.⁴⁴ Doch eine in sich stimmige Integration der verschiedenen Motive stellt eine anspruchsvolle Aufgabe dar. Die größere Anzahl der Beiträge der praktisch-theologischen Diskussion bezieht sich deshalb zwar zunächst wertschätzend auf die Motivpluralität. Um die Komplexität der Konfirmation handhabbar zu machen, wird jedoch oft ein einzelnes Motiv als zentral hervorgehoben.⁴⁵ Dagegen ist kritisch die Frage zu stellen, ob hinter den

sakramentales Verständnis der Konfirmation gemeint ist. Auch die Fokussierung auf die persönliche Entscheidung der Konfirmand*innen für Christus als Erläuterung des sogenannten seelsorgerlich-erwecklichen Motivs bedarf einer Aktualisierung.

41 Neidhart 1964, 190.

42 Exemplarisch vgl. Elsenbast / Kessler / Schirr / Victor 2002, 62.

43 Schweitzer, Friedrich (2009), Warum Konfirmandenarbeit erforschen?, in: Schweitzer, Friedrich / Elsenbast, Volker (Hrsg.) (2009), Konfirmandenarbeit erforschen. Ziele – Erfahrungen – Perspektiven (Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten Bd. 1), Gütersloh, 15–30, 18. Für die empirische Untersuchung hieraus als Aufgabe festzuhalten, dem religiösen Gehalt der Konfirmation auch jenseits der klassischen theologischen Motive nachzugehen. Vgl. dazu 4.4. Theologisch-religiöse Dimension der Konfirmation.

44 Vgl. Meyer-Blanck 2010b, 58 und vgl. Röhm / Trenn 2009, 65.

45 Das kann das beispielsweise Motiv des Segens sein. So ist für Gottfried Adam der Segen die Mitte des konfirmierenden Handelns. Vgl. Adam 2010, 63. Für Ulrike Wagner-Rau ist der Segen der Integrationspunkt der verschiedenen theologischen Motive. Vgl. Wagner-Rau, Ulrike (2015), Unverbrüchlich angesehen – Der Segen in praktisch-theologischer Perspektive, in: Leuenberger, Martin (Hrsg.) (2015), Segen (UTB 4429), Tübingen, 187–

Versuchen, die Komplexität mittels der Hervorhebung eines Motivs zu bündeln, eigentlich Profilierungsbemühungen stecken, die letztlich durch das im Hintergrund stehende Ideal von Kirche motiviert sind⁴⁶ (vgl. 1.1.2.9.). Dahinter verbirgt sich wiederum die Frage danach, welcher Gestalt des neuzeitlichen Christentums der Vorrang gegeben wird, also ob das individuelle, das institutionelle oder das öffentliche Christentum fokussiert wird.⁴⁷

1.1.2.2. *Konfirmation und Taufe*

Ebenso unstrittig wie die Mehrdeutigkeit der Konfirmation ist ihr enger Bezug zur Taufe.

Schon früh in der Geschichte der Alten Kirche gliederte sich die Taufpraxis in einen ganzen Komplex von Elementen rund um den Akt des Taufbades. Bereits in den Anfängen der Taufpraxis der Alten Kirche im 2. und 3. Jahrhundert trat zur Taufhandlung das Element der Handauflegung hinzu. Obgleich der Unterricht von Anfang an Voraussetzung für die Taufe war, bekam der Katechumenat ab ca. 200 n.Chr. ein eigenständiges Profil und Gewicht. Aufgrund der Sündenlehre Augustins wurde die Kindertaufe dann am Ausgang der Antike in der fast vollständig christianisierten Gesellschaft im Westen wie im Osten zum Regelfall. Die Bedeutung des Katechumenats trat in der Folge wieder zurück.⁴⁸ Ab dem 5. Jahrhundert wurde das Ritengefüge aus Taufe, Salbung und Handauflegung und schließlich der Teilnahme an der Eucharistie aufgeteilt. Die Taufe wurde in Pfarrkirchen durch Priester vollzogen. Die Salbung im Anschluss an die Taufe blieb den Bischöfen vorbehalten und entwickelte sich zu einem eigenen Ritus. Durch Papst Innozenz I. wurden die Grundlinien der Firmpraxis festgelegt, die bis in die Gegenwart Bestand haben.⁴⁹

209, 201. Christian Albrecht hingegen hebt den Aspekt der Fürbitte der Gemeinde hervor, in der er die Pointe der Konfirmationshandlung sieht. Vgl. Albrecht 2006, 207. Walter Neidhart betont das Motiv des Abendmahls. Die Konfirmation muss „als Verbindungsstück zwischen Taufe und Abendmahl erkennbar“ sein. Vgl. Neidhart 1990, 448. Am häufigsten wird gegenwärtig das Motiv der Mündigkeit hervorgehoben. Die Betonung des Mündigkeitsmotivs liegt vor allem in der Präsenz der Deutung der Konfirmation als „Darstellung mündigen Christseins“ von Michael Meyer-Blanck in zahlreichen Diskussionsbeiträgen, die breit rezipiert wurden.

46 Vgl. ebd., 451 bzw. vgl. Dienst, 443.

47 Die Differenzierung dieser drei Sozialgestalten neuzeitlichen Christentums geht zurück auf Dietrich Rössler. Vgl. Rössler 1994, 90ff. Für die differenzierte Wahrnehmung der Diskurslinien wird bei den Erläuterungen einzelner Aspekte der Theologie der Konfirmation auf diese Figur zurückgegriffen, die dann außerdem in der Typologie eine zentrale Rolle einnehmen wird.

48 Vgl. Walraff, Martin (2005), Taufe III. Kirchengeschichtlich, in: Betz, Hans Dieter u.a. (Hrsg.) (2005), RGG 4 Bd. 8, Tübingen, 59–63, 59ff.

49 Vgl. Meyer-Blanck 2003a, 330–331 oder auch Meyer-Blanck 2010a, 12. Dort ausführlich zur Geschichte der Firmung.